

Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienſtag, Donnerſtag,
Samſtag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Poſt im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auſwärts
42 fr.

EinrückungsGebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienſtag, Donnerſtag,
Samſtag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Poſt im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auſwärts
42 fr.

EinrückungsGebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 39.

Welzheim, Donnerſtag den 13. März 1873.

Auß. 800.

Amtsliche Verfügung en.

An die K. Pfarrämter.

Bezüglich der Fertigung der jährlichen Ueberſichten über Eheſchließungen, Geburten und Sterbefälle wird in Folge Erlasses des K. ſtatistisch-topographischen Bureau unter Hinweisung auf die Vorſchriften in S. 3-5 der Ministerial-Verfügung vom 25. Jan. 1871. N. Bl. S. 83. Folgendes zur Nachachtung bekannt gemacht.

- 1) Die **Traunungen** ſind ausschließlich da zu verzeichnen, wo ſie vorkommen.
- 2) Auf dem Titel des Verzeichniſſes der Eheſchließungen ſind unmittelbar nach letzterem Wort die Namen der ſämmtlichen **Traunungs-Orte** anzugeben, wo eine derartige kirchliche Handlung vorgenommen worden iſt. Wenn die Traunungs-orte in verſchiedene politiſche Gemeinden gehören, dürfen die Traunungen nicht in einem Eheſchließungs-Verzeichniſſe ſammengekommen werden.
- 3) In dem Verzeichniſſe der **Sterbefälle** iſt unter „Bemerkungen“ für jeden Monat die Zahl der hierunter begriffenen Todtgeborenen beſonders anzugeben, und damit die Uebereinstimmung jenes Verzeichniſſes mit der Ueberſicht über die **Geburtsfälle** im Einzelnen nachzuweiſen.
- 4) Unter „**Familienſtand**“ iſt anzugeben, ob unverheirathet, verheirathet, verwittwet oder geſchieden.
- 5) Die Verzeichniſſe über Eheſchließungen wie die Ueberſichten über Geburten- und Sterbefälle ſind für jede **politiſche Gemeinde** beſonders zu fertigen.

Den 11. März 1873.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Stuttgart, 11. März.

Am geſtrigen Montag Nachmittag um 5 Uhr iſt Ihre Majeſtät die Königin-Mutter von Württemberg aus dieſem Leben abgeſchieden.

Kurz vor 6 Uhr läuteten die Glocken ſämmtlicher Kirchen Stuttgarts zuſammen und brachten der Stadt die Kunde von dem Tode einer edlen Fürſtin, der erhabenen Mutter unſeres Königs Karl, der Wittve des unvergeſſlichen Königs Wilhelm Majeſtät.

Geboren am 4. September des J. 1800 hat Ihre Königl. Majeſtät ein Alter von 72 1/2 Jahren erreicht. Ihre ſchwere Erkrankung trat vor etwa 5 Wochen ein, nachdem ſie ſchon vorher längere Zeit an hartnäckigem Huſten gelitten hatte. Mit der innigſten Theilnahme war man dem Gange der Krankheit gefolgt: 300 bis 400 Perſonen fanden ſich täglich im Palais der hohen Kranken ein, um ſich nach deren Befinden zu erkundigen. Nicht bloß Ihre Majeſtäten der König und die Königin, höchſtwelche mit den Wittgliedern der Königl. Familie der innigſt verehrten hohen Kranken in edlem Wettreiß die zärtlichſte Aufmerkſamkeit widmeten, ſind von tiefeſtem Schmerz erfüllt; das ganze Land fühlt den Verluſt, der das erhabene Regentenhaus betroffen, und iſt in Trauer verſenkt. Die hohe Verbliebene war ein Vorbild aller chriſtlichen Tugenden. Dieſe aufrichtige Religioſität bildete den Grundzug ihres ganzen Weſens; wohlthätig gegen Bedürftige, mild und liebevoll gegen Alle, war dieſelbe ſtreng nur gegen ſich ſelbſt; ihr höchſter Stolz war die Liebe zu ihren Kindern; ihr höchſtes Glück war, Andere glücklich zu machen.

In dem Augenblicke, da Ihre Majeſtät die Königin-Mutter zum ewigen Frieden einging, da zerriß das trübe Regengewölke eines ſaſt noch winterlichen Himmels und die abendlichen Straßen der Frühlingſonne übergoßen das Thal mit goldenem Schimmer.

Stuttgart, 11. März. Wegen Ablebens Ihrer Majeſtät der Königin-Mutter Pauline von Württemberg wird vom 10. dieſes Monats an auf die Dauer von 24 Wochen Hoftrauer angelegt, und zwar die erſten 6 Wochen vom 10. März bis 20. April nach der erſten Abſtufung, die zweiten 6 Wochen vom 21. April bis 1. Juni nach der zweiten Abſtufung, die dritten 6 Wochen vom 2. Juni bis 13. Juli nach der dritten Abſtufung und die letzten 6 Wochen vom 14. Juli bis 24. Auguſt nach der vierten Abſtufung der Hoftrauer-Ordnung.

K. Oberhofrath.

Bekanntmachung ſämmtlicher Ministerien, betreffend die Landestrauer um Ihre Majeſtät die höchſtſelige Königin-Mutter Pauline.

In Folge des am geſtrigen Tage eingetretenen tödtlichen Hingangs Ihrer Majeſtät der höchſtſeligen Königin-Mutter Pauline wird mit höchſter Ermächtigung Seiner Königl. Majeſtät hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht:

- 1) Die Landestrauer um der höchſtſeligen Königin-Mutter Pauline Majeſtät dauert von heute an 6 Wochen.
- 2) Während dieſer Zeit haben die in Civildienſten ſtehenden Königl. Staatsdiener in denjenigen Fällen, in welchen ſie in Uniform erſcheinen, einen Flor um den linken Arm, ſchwarze Beinſchleider und ſchwarze Handschuhe zu tragen. Außerdem verſieht man ſich zu den Königl. Beamten, daß ſie auch, wenn ſie nicht in Uniform erſcheinen, einer den Verhältniſſen entſprechenden Kleidung ſich bedienen.
- 3) Die Ministerien und Landeskollegien gebrauchen während der Landestrauer bei amtlichen Erlassen und ſonſtigen Ausfertigungen ſchwarz gerändertes Papier. Die Bezirksſtellen haben ſich bei Berichten an vorgeſetzte Behörden und im Verkehr mit auswärtigen Stellen ebenfalls ſolchen Trauerpapiers zu bedienen. Außerdem iſt im amtlichen Verkehr während der Trauerzeit ſchwarzes Siegelſack zu benutzen.

4) Vom Tage des Hinſcheidens an bis zu der Beſetzung und nach derſelben weitere acht Tage lang findet in ſämmtlichen Kirchen des Landes täglich Vorm. von 11 bis 11 1/2 Uhr, in der Reſidenzſtadt Stuttgart und in der Stadt Ludwigsburg noch weiter Nachmittags von 4 bis 4 1/2 Uhr Trauergeläute mit allen Glocken in angemessenen Unterbrechungen ſtatt.

5) Während dieſer Tage der Landestrauer (Ziff. 4) hat jede öffentliche Luftbarkeit und Muſik und ebenſo — mit Ausnahme des Orgelſpielens — jede Kirchenmuſik zu unterbleiben.

Die Wiedereröffnung von Schauſpielen kann nach dem Tage des Begräbniſſes von dem Ministerium des Innern geſtattet werden.

6) Bezüglich des Trauergebets und des feierlichen Trauergottesdienſtes an einem der nächſtfolgenden Sonntage werden die näheren Anordnungen durch das K. Ministerium des Kirchen- und Schulweſens getroffen werden.

7) Die Trauer bei Hofe und bei der Armee iſt durch beſondere Reglements beſtimmt.

Stuttgart, den 11. März 1873.

Kenner. Mitnacht. Geßler. Sudow.
Wächter. Sick.

Württemberg.

Stuttgart, 11. März. Dem Vernehmen nach ist der Tod der Königin-Mutter ein leichter gewesen; sie ist sanft eingeschlummert.

Die Beisetzung geschieht in der königlichen Familiengruft in Ludwigsburg, der Zeitpunkt ist noch nicht bekannt.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs ist über die Anlegung der Trauer in Folge des Ablebens Ihrer Majestät der Königin-Mutter vom königl. Kriegsministerium angeordnet worden: 1) die Offiziere haben bis zum Tage nach erfolgter Beisetzung die Waffen, die Schärpe, das Porteuse, die Kotarde und das Wappen am Helm und Szapka, die Achselknöpfe und die Achselstücke mit Flor umhüllt zu tragen, sowie einen drei Finger breiten Flor um die Mitte des linken Oberarms anzulegen und an den Insignien des Militärverdienst-Ordens einen Flor anzubringen. Von dem Tage der Beisetzung an bis zum 10. Juni dieses Jahres ist das Porteuse umhüllt und der Flor am linken Arm zu tragen. 2) Bis zum 20. März wird kein Spiel gewährt. 3) Sämmtliche Militärbehörden und Kommandos selbstständiger Truppentheile gebrauchen bis zum 10. Juni d. J. bei Dienstschreiben schwarzes und weißes Trauerpapier und schwarzes Siegelack.

Stuttgart, 9. März. In Folge des Beschlusses des deutschen Buchdruckervereins ist gestern in allen zu demselben gehörigen Buchdruckereien, den dem Verbandsangehörigen, Setzern, Druckern und Maschinenmeistern gekündigt worden, da der Strike der Verbandssetzer in Leipzig zu dieser Maßregel Veranlassung gegeben hat. Die Druckerei des Schwäb. Merkurs soll jedoch nicht daran Theil nehmen, sondern aus dem Buchdruckerverein ausgetreten sein.

Heute Nacht hat in der Forststraße ein lediges Dienstmädchen drei gesunde Knaben geboren. Ihr Liebhaber, ein Schneidergeselle, hat seine Braut verlassen und sich außer Landes begeben.

Stuttgart, 10. März. (Börsenbericht.) Die Temperatur blieb die ganze vorige Woche vorherrschend mild; wobei es aber fast anhaltend regnete und es wäre deshalb eine trockene Witterung sehr erwünscht. Der Getreidehandel verlief zwar in den letzten 8 Tagen an den meisten ausländischen Märkten noch in ziemlich ruhiger Haltung, doch scheint die Bedarfsfrage überall stärker heranzutreten und in Folge dessen hat sich auch die Preis-Tendenz durchweg etwas befestigt. Namentlich aber sind es die bayerischen und unsere einheimischen Märkte, welche nicht nur einen recht lebhaften Verkehr, sondern auch mitunter eine wiederholte Preissteigerung nachweisen. Die heutige Börse war ebenfalls sehr belebt und es erhält sich hauptsächlich für ausländischen Weizen gute Nachfrage, da unsere Müller an den inländischen Märkten nicht mehr genügend gute Qualitäten finden. Wir notiren: Weizen nord. 8 fl. 30—33 fr., bayr. 8 fl. 15—30 fr., russ. 8 fl. 18—30 fr., Rer. 8 fl. 6 bis 12 fr., Dinkel 4 fl. 54 fr. bis 5 fl. 12 fr., Gerste württ. 6 fl. 36 fr., Hafer 3 fl. 52 fr. bis 4 fl. 24 fr., Wehl Nr. 1: 25 fl. bis 25 fl. 30 fr., Nr. 2: 23 fl. bis 23 fl. 30 fr., Nr. 3: 19 fl. 48 fr., bis 20 fl. 12 fr., Nr. 4: 16 fl. bis 16 fl. 30 fr. per 100 Mq. incl. Sac.

Laupheim. Am Samstag zwischen 3 und 4 Uhr hat sich in der Steiner'schen Werkzeugfabrik ein Unfall zugetragen, der einem Menschen das Leben kostete, aber leicht noch mehr Opfer hätte fordern können. Das neuingerichtete, von einer Kunstmühle zur Werkzeugfabrik umgestaltete Wasserwerk der Steiner und Söhne wurde am 7. d. M. in Betrieb gesetzt; der Monteur, der die Maschinen einsetzte, war im Maschinenraum anwesend, um die weiteren Einrichtungen zu vollenden. Da hörte man einen starken Knall, ein Schleifstein von 7 1/2' im Durchmesser, der im Gange war, zerborstete und die Trümmer flogen nach allen Seiten, schlugen Löcher in den Plafond des 17' hohen Saales und ein Trümmerstück traf einen Maurer an einer 36' entfernten Seitenwand, zerschlug ihm den Schädel und den Brustkasten so, daß er sogleich starb. Der Unglückliche, ein fleißiger Arbeiter, ledig, war 45 Jahre alt. Der Fabrikbesitzer wurde wie durch ein Wunder gerettet, der Hut wurde ihm vom Kopfe gestreift, er blieb aber unverletzt. Sonst ist nur noch eine leichte Verletzung herbeigeführt worden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Wom Mainhardter Wald, 7. März. Ein schlechter Spaß hätte kürzlich in Ruzenweiler, Gem. Ammertzweiler, schlimme Folgen haben können. Ein 16jähriger Jüngling begab sich Abends in das Haus eines benachbarten Bauern. Hier wurde der junge Mensch von anderen aufgezoogen, er müsse jetzt auch das Rauchen anfangen u. s. w., was demselben auch einleuchtete. Es wurde nun heimlich eine Pfeife mit Pulver gefüllt und dieses mit Tabak bedeckt, worauf man die Pfeife anzündete und dem Wurschen übergab. Kaum hatte derselbe einige Züge gethan, so entzündete sich das Pulver und die ganze Ladung gieng ihm in's Gesicht. Er mußte nach Haus gebracht werden und man glaubte anfangs, er werde das Augenlicht verlieren; doch ist er jetzt wieder hergestellt.

Deutschland. **Berlin, 9. März.** Bei der neulichen Einweihung der Zionkirche dahier soll der Kaiser eine Unterredung mit dem Pastor Kraft gepflogen haben, wobei es sich um die gegenwärtigen kirchlichen Wirren handelte. Nach dem „Evang.-kirchl. Anz.“ hat der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, „daß in dieser Kirche der Glaube an den Sohn Gottes, der vom Himmel gekommen ist, gepredigt werde, was aber heutzutage geleugnet wird.“ Der Kaiser wies ferner darauf hin, wie es bei solcher Leugnung in kurzer Frist im Volke aussehen würde, und äußerte, er halte fest an dem Glauben an den gekreuzigten Erlöser und werde so lange in seiner Regierung sich glücklich fühlen, als sein Volk ebenfalls diesem Glauben treu bleibe. — In betreff der zur Verathung einiger technischen Punkte des Entwurfs eines Münzgesetzes nach Berlin berufenen Münzmeister deutscher Staaten vernimmt die „N. Z.“, daß im Lauf der vergangenen Woche bereits zwei Sitzungen derselben stattfanden, und daß insbesondere die Frage des Ausprägungs-Quantums der neu einzuführenden Münzen und die damit in Verbindung stehende Frage der Einziehung der im Umlauf befindlichen Münzen große Schwierigkeiten bietet, daß jedoch die Beseitigung derselben zu hoffen stehe.

Kassel, 8. März. Sämmtlichen hiesigen Buchdrucker- und Setzer-Gehülfen, soweit sie dem Verbandsangehörigen, ist heute Abend Seitens ihrer Prinzipale gekündigt worden. Wie wir erfahren, beabsichtigen die Herausgeber der hiesigen Zeitungen, demnächst ein täglich einmal erscheinendes, nur die wichtigsten Correspondenzen und Depeschen enthaltendes gemeinschaftliches Blatt erscheinen zu lassen. Seitens des Vorstandes der von der Kündigung betroffenen hiesigen Verbands-Mitglieder ist sofort nach Leipzig berichtet worden, um den Zugang zu verhindern und den brodlos werdenden Druckern und Setzern Unterstützung zuzufießen zu lassen.

Köln, 9. März. In den hiesigen Zeitungsdruckereien wurden gestern die Schriftsetzer aufgefordert, einen Revers des Inhalts zu unterschreiben, daß sie sich verpflichten, aus dem Verbandsangehörigen auszutreten, bezw. demselben nicht beizutreten. In einzelnen Druckereien wurde ziemlich einhellig die Unterschrift verweigert, so daß sich die vereinigten Drucker veranlaßt gesehen haben, tüchtige Schriftsetzer (Nicht-Verbands-Mitglieder) zur Anmeldung aufzufordern.

Posen, 10. März. In Folge des Leipziger Beschlusses haben die Besitzer der beiden größten hiesigen Buchdruckereien, die Verleger der „Posener Zeitung“ und der „Ostdeutschen Zeitung“, sämmtlichen dem Verbandsangehörigen Setzern gekündigt.

Oesterreichische Monarchie. **Wien, 8. März.** Nach Paris Meldungen, und zwar von sehr verlässlicher Seite, sind die Truppen bereits designirt, welche sich für einen gegebenen Fall zum sofortigen Abmarsch nach dem südlichen Frankreich bereit zu halten haben, um sich unter dem Namen eines Beobachtungskorps und in der vorläufigen Stärke von 80,000 Mann an der spanischen Grenze zu konzentriren, und hat gleichzeitig ein Theil der Mittelmeerflotte Befehl, sich seebereit zu machen. Es scheint, daß man von einem Tage zum andern die soziale Republik in Madrid proklamirt zu sehen fürchtet. Ein privates Schreiben Castelar's an einen hiesigen Freund führt übrigens sehr bittere Klage über die Haltung Nordamerik's. „Uns kassirt man, heißt es darin, und Kuba meint man. Nirgends begrüßt man weniger als in Washington die Republik der honetten Leute; General Siles (der nordamerikanische Gesandte in Madrid) würde uns ruhig zum Galgen führen sehen, wenn er voraussetzen dürfte, daß irgend eine nachfolgende Regierung den Muth und die Macht haben könnte, die Perle der Antillen vor die nordamerikanischen — Staatsmänner zu werfen.“

Frankreich. **Paris, 8. März.** In dem Patronenmagazin des Mont Valerien ereignete sich gestern eine furchtbare Explosion. Wie es scheint, hatte ein Soldat, welcher mit anderen Kameraden schabhafte Patronen auszuleeren und wezzuschaffen hatte, mit seiner Scheere den Zündstoff einer Patrone entblößt und aus Versehen entzündet. Er ließ dann die brennende Patrone aus der Hand und in die Kiste fallen, in welche er das aus den Patronen herausgenommene Pulver geschüttet hatte. Ein starker Knall und das Feuer theilte sich auf der Stelle dem ganzen hölzernen Gebäude mit. 27 Soldaten, 24 Infanteristen und 3 Artilleristen, wurden mehr oder weniger schwer verwundet.

Spanien. **Madrid, 9. März.** Die Cortes zogen in ihrer heutigen Sitzung die Vorlage betreffend die Termine der Neuwahlen zu der konstituierenden Versammlung und deren Zusammentreten in Erwägung. Der Cortespräsident gab die Erklärung ab, daß er sich der Auflösung der Versammlung und der Berufung einer Constituante nicht widersetze. Der Präsident der Exekutivgewalt ergriff hierauf das Wort, wies auf die Nothwendigkeit einer Politik der Versöhnung zwischen den liberalen Elementen hin und mahnte die konservativen Parteien zum Vertrauen in die Republik. Die vor dem Palast der Cortes versammelte Volksmenge begrüßte das Resultat der Sitzung mit Hochrufen auf die Republik.

England. London, 8. März. Der Kolonialminister Carl Kimberley bestätigte in der heutigen Sitzung des Oberhauses auf eine Anfrage des Carl Lauderdale, daß der König der Ashantees mit einem 12,000 Mann starken Heere zu einem Kriegszug aufgebroschen sei; er fügte hinzu, die englischen Truppen seien bereit, den Kampf aufzunehmen. — Dem „Daily Telegraph“ wird telegraphisch aus Madrid gemeldet, daß am Donnerstag den Cortes der Antrag, sich sofort aufzulösen, zugegangen wäre.

Unterhaltendes.

Die Löwenbändigerinnen.

Novelle

von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Der Geheimrath ließ sich durch den Bedienten anmelden.

Als er die Wohnstube seines alten Freundes betrat, kam ihm dieser mit einem vor Zorn glühenden Antlitz entgegen.

„Gut, daß Du zu mir kommst,“ rief der dicke Herr. „Eine halbe Stunde später hätte ich bei Dir vorgesprochen. Aber erst mußte meine Dorothea wieder ihre Krämpfe überwinden haben, die der böse Dube, mein Junge, ihr verursacht hat. Denke Dir nur, mein Paul, den wir so glücklich verheirathet haben und auf dessen Solidität ich geschworen hätte, ist wieder auf Abwege gerathen.“

Der Geheimrath sah ihn erschrocken an.

„Hat seine Frau Dir das vertraut?“ fragte er.

Der dicke Kopf des zornigen Mannes bewegte sich verneinend.

„Abelheid ist ein Engel, ein sanftes, im Stillen dulndendes Geschöpf, das nicht mit der Sprache herausgerückt wäre. Nein, ich mußte das Unglück durch die Spinne, den Fuchser, erfahren. Mein Herr Sohn hat gespielt, auf sein Ehrenwort fünftausend Thaler verloren und diese horrible Summe bei Fuchser aufgenommen. Der alte Schuft hat mir das schriftlich angezeigt, denn mich mit seiner unangenehmen Gegenwart persönlich zu beehren, davor nimmt er sich in Acht.“

„Der Fuchser,“ stöhnte der Geheimrath kläglich, „der Fuchser.“

„Ja, ja, der Fuchser,“ echote der Rentier. „Ach, Freund, ich bin ein unglücklicher Vater, dessen ganze Lebenshoffnung nun auf einmal wieder vernichtet ist. Preise Dich glücklich, Alter, daß Dir nichts Aehnliches arriwirt.“

„So, meinst Du?“ versetzte Herr von Kornberg mit betrübter Miene. „Ich glaube nicht, daß Du mich zu beneiden hast. Denn — der Wucherer war vor einer halben Stunde bei mir. Ich mache keine Geschäfte mit ihm, also kam er wegen meines Sohnes.“

„So ist der Eine nicht besser als der Andere,“ schnaubte der Rentier. „Beide sind wieder ihrem alten tollen Leben verfallen, trotzdem ihre Frauen ihnen den Himmel auf Erden bereitet haben. Ich stehe räthlos da in dieser Sache. Wäre Paul noch unverheirathet, ich würde kurzen Prozeß mit ihm machen und ihn seinem Schicksale überlassen. Aber Alles, was ihn trifft, trifft sein armes Weib mit. Es ist um sich die Haare auszuraufen.“

„Ja, ja, die Frauen, die armen, unglücklichen Frauen,“ seufzte der Geheimrath. Was mögen sie leiden unter der Last des Geheimnisses, das sie uns bis jetzt verborgen haben. Aber nun sollen und müssen Sie beichten. Noch heute lasse ich Clara zu mir bitten.“

„Und ich Abelheid,“ sagte der Rentier. „Von beiden können wir am besten erfahren, wie es zugegangen, daß unsere Jungen

das Paradies ihrer Häuslichkeit in den Abendstunden mit Spielhöllen und, Gott weiß, welchen anderen unsauberen Lokalen vertauscht haben. Jedenfalls bin ich überzeugt, daß Abelheid an dem freventlichen Reichthum meines Jungen keine Schuld trägt.“

„Clärchen war unverheirathet das Muster eines gebildeten, liebenswürdigen Mädchens,“ behauptete der Geheimrath, „und wird als Frau ihre ursprüngliche Natur nicht geändert haben. Es bleibt dabei. Erst hören wir die Frauen.“

Der alte Ottmer nickte.

„Ist auch meine Meinung.“

„Und wenn wir erst die volle Wahrheit wissen —“

„Dann nehmen wir die ungerathenen Söhne vor, vorausgesetzt, daß die Sache wirklich so schlimm steht, wie wir vermuthen.“

Die betrübten Väter schüttelten sich die Hände und trennten sich.

Der Geheimrath fuhr nach Hause zurück.

Der Rentier aber begab sich in die Zimmer seiner Frau, deren Krämpfe an diesem Tage wirklich acht gewesen waren, und die in der That nicht weniger als ihr Gatte zu bedauern war.

6.

Die Leiden der jungen Frauen.

Am nächsten Tage erhielt der Geheimrath einen Brief von Herrn Fuchser.

Der alte Peter überreichte ihm denselben mit den Worten: „Das Papier hat der Satan geschickt,“ und fügte hinzu: „Soll ich dem Herrn Geheimrath auch vorher eine Pfeife stopfen, daß Sie Ihren Aerger auch gleich von sich dampfen können?“

Herr von Kornberg verneinte.

„Daß' mich allein, Alter,“ sagte er. „Ich bin im Voraus auf Alles gefaßt, Du brauchst deshalb nicht um meine Gesundheit besorgt zu sein.“

Peter ging kopfschüttelnd hinaus.

Der Brief wurde nun geöffnet und die auf eine Art von Böschpapier geschriebenen ziemlich undeutlichen Zeilen gelesen.

Die Ahnung des alten Herrn hatte sich bewahrheitet.

Franz war dem Wucherer eine Summe schuldig, welche diejenige, die der junge Ottmer von dem alten Schinken geborgt, noch um mehrere Tausend überstieg. Diese Forderung war dazu erst 3 Monate alt, aber schon in den nächsten Tagen fällig. Bezahlte der Geheimrath die Summe nicht, so war sein Sohn ungewisselhaft so blamirt, daß er seine Stelle im Ministerium aufgeben mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 32:

Dame, Edam, Madé.

Mannigfaltiges.

— (Vorschlag zur Güte.) Ein schielender Schlächter ließ sich von einem kräftigen Arbeiter eine Kuh am Stricke halten, um sie mit der Art zu tödten. „Hören Sie mal,“ fragte der Arbeiter, „schlagen Sie auch dahin, wo sie hinkielen?“ „Ja wohl!“ „Nun, dann erlauben Sie gefälligst, daß ich und die Kuh unsere Plätze tauschen!“

„Köchin: „Guten Morgen, ich möcht' zwei Pfund Sauerkraat!“ — Krämer: „Kilo heißt es jetzt, mein Kind!“ — Köchin: „Kilo? Nicht mehr Sauerkraat?“

Bekanntmachungen.

Ehrenerklärung.

Unterzeichnete kitter die Bauer Leonhard Müller'schen Eheleute wegen der über die Ehefrau des r. Müller gethanen Bezüchte um Verzeihung und nimmt dieselben als unwahr zurück.

Rosine Schniepp
von Waldhausen.

W e l z h e i m.

Liederkranz.

Wegen Ablebens Ihrer Majestät der Königin-Mutter findet die auf heute Abend angekündigte Produktion nicht statt.

Der Anschnß.

V a c a n z.

Ein geübte Schuhmacher

— auf Zeugstiefel, Herrnstiefel, Knabenstiefel, Pantoffel, Kinder-Schuhe u. s. w. wird fortwährend Arbeit abgegeben in dem Schuhwaaren-Geschäft von

David Stelzer.

Eben daselbst werden einige tüchtige Arbeiter gesucht.

W e l z h e i m.

Einem Lehrling

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre auf

C. S. Baresch jun.,
Sebler u. Kürschner.

Geld-Sorten vom 8. März 1873.

20-Francs	9. 20' / 21' / 2.
Souverains	11. 48—50.
Imperials	9. 40—42.
Pr. Friedrichsd'or	9. 57—58.
Holl. fl. 10.	9. 52—54.

Burgholz,
Gemeindeverbands Pfahlbrunn,
Gerichtsbezirks Welzheim.

Hofguts-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des + Gottlieb Stöcker, gewesenen Anwalts
in Burgholz, kommt am



Montag den 17. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Pfahlbrunn die hienach beschriebene Liegenschaft, und zwar:

ein 2stöckiges Wohnhaus, eine Scheuer, mit Schafhaus und
Stall unter einem Dach, sammt Hofraum, Brand-Ver-
sicherungs-Anschlag 4000 fl.

ein Schweinestall,
ein Auhdingwohnhaus nächst beim Haus mit Stein, Stod,
B. B. N. 1000 fl.

eine Wagenhütte auf dem Hofraum, B. B. N. 100 fl.

ein Waschhaus mit Branntweimbrennerei-Einrichtung,
B. B. N. 150 fl.

ein Backofen unten im Weiler;

Gärten und Ländel:

M. 19,6 R. Gras- und Baumgarten an der Kühhagge

M. 27,3 R. Gemüsegarten, Hofwiese mit der Weidenhecke

Acker:

1⁵/₈ M. 12,8 R. Acker und Baumacker in der langen Brach,
fog. Stümpfen

1 M. 39,0 R. in der langen Brach

M. 19,8 R. im Thann, Epibacker

M. 22,0 R. im Thannwasen

3⁵/₈ M. 5,0 R. Acker, Laubholzgebüsch und Debe in der
Halben

3⁶/₈ M. 14,9 R. dergleichen im Chau

2⁷/₈ M. 20,0 R. in der obern Struth

8¹/₈ M. 22,3 R. Acker und Wiese in der untern Struth

1³/₈ M. 39,8 R. allda

4 M. — R. in hintern Ackern

7¹/₈ M. 39,7 R. in Lauäckern

3⁰/₈ M. 1,2 R. in Lauäckern, Lauwiese

7²/₈ M. 7,3 R. in untern Lauäckern

3⁷/₈ M. 46,0 R. in Langäckern

7³/₈ M. 31,1 R. in Rainäckern

1⁵/₈ M. 41,4 R. im äußern Buchstumpen

4¹/₈ M. 40,1 R. im Thannwasen

Wiesen:

1⁵/₈ M. 7,6 R. Imäbige Wiese, gen. Neuwiese in der un-
tern Struth

3¹/₈ M. 34,9 R. See, Wiese und Land in der Weidenhecke

3¹/₈ M. 30,3 R. in Hofwiesen mit der Weidenhecke

3¹/₈ M. 19,0 R. Hof- oder Mittelwiese

8⁶/₈ M. 42,2 R. im Wolfsbach mit der Rothwiese

1⁷/₈ M. 10,0 R. im Chau, Weide mit Holz bewachsen

Wald:

2²/₈ M. 16,0 R. Nadelwald in der obern Struth

2 M. 4,0 R. in der untern Struth

12 M. — R. Rothwiese im Wolfsbach

10²/₈ M. 40,0 R. allda

2¹/₈ M. 6,0 R. in der Halben

Markung Rienharz.

Acker:

6¹/₈ M. 0,2 R. willkürlich gebauter Acker auf der Haide

13⁵/₈ M. 1,2 R. auf der Gemeinhalde

2³/₈ M. 13,2 R. auf der Haide

3¹/₈ M. 32,2 R. Acker und Wiese auf der gemeinen Haide

Zus. Anschlag — 15.500 fl.

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Be-
merkt wird hierbei, daß der Verkauf der vorhandenen Fahrniß nach dem definitiven Guts-
verkauf stattfindet, so daß dem Käufer der Liegenschaft Gelegenheit gegeben wird, auch das
nöthige Vieh, Schiff und Geschirr und Heu und Stroh zu erwerben.

Welzheim, den 3. März 1873.

R. Gerichts-Notariat.

Luit.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. S. Kiliß, Berlin, Louise-
straße 45. Augenblicklich über Tausend Patienten in Behandlung.

Wilderhansen.

Sehr schönes weißes, rein schmeckendes
Schweineschmalz, das Pfund zu 20 kr.
empfiehlt

Ernst Kieppler.

Ewigen und dreiblättrigen Klee samen
empfiehlt unter Garantie der Keimfähigkeit

Ernst Kieppler.

Prima Webgarn, sächsisches und ge-
wöhnliches baumwollenes Strickgarn, roh,
gebleicht und melirt empfiehlt unter Zusiche-
rung billigster Preise

Ernst Kieppler.

Copal-, Damar- und Asphalt-
Strich-, Serpentin- und Leinöl, sowie
feine Farbwaaren empfiehlt billigst

Ernst Kieppler.

Seide, Maschinensäden, Leine-
und Baumwollfäden, Lizen-, Ein-
satzband, Holz-, Nürnberger-, Pa-
tent- und Schuh-Nägel, sowie alle
Schuster-Artikel empfiehlt um damit zu
räumen billigst

Ernst Kieppler.

Kaisersbach.

Scheuer-Verkauf

auf den Abbruch.

Der Unterzeichnete verkauft seine 62'
lange und 42' breite Scheuer auf den Ab-
bruch; dieselbe wurde im Jahre 1861 neu
erbaut und befindet sich das Material in
gutem brauchbarem Zustande.

Kaufsliebhaber ladet ein

Jakob Strohmaier,
Gutsbesitzer.

Welzheim.

Haus- & Güter-Verkauf.

Am nächsten Freitag Abend bringe ich
mein Wohnhaus nebst Scheuer, sowie meine
sämmtlichen Güter zum zweitenmal zum
Verkauf mit dem Bemerkung, daß ich auch
das Wohnhaus ohne die Scheuer abgebe.

Liebhaber sind eingeladen.

Dreher Bus.

L o r c h.



Am Samstag den 15.
März d. J. Mittags
1 Uhr verkauft die Unter-
zeichnete im Schafhaus
bei der Seemühle

75 Stück Mutterchafe

sammt Lämmer und

90 Stück Jährlinge

im öffentlichen Aufstreich.

Michael Frits, Wittwe von
Reichenhof.

Welzheim.

Offene Lehrungsstelle.

Unter günstigen Bedingungen und guter
Behandlung findet ein junger Bursche bei
mir eine Lehrstelle.

Maurermstr. Lämmle.

Eisenbahnfrachtbriefe

sind zu haben in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.